



Karl-Dietmar Plentz
Andrea Specht

Was wirklich zählt

Geschichten über den
Sinn des Lebens



Was andere an diesem Buch begeistert

Danke, dass ich dich, lieber Karl-Dietmar, durch dieses Buch noch ein wenig besser kennenlernen durfte! Das Wichtigste für mich: Du bist unter Druck derselbe wie beim Zigarillo oder beim Feiern und Spaßhaben. Ob im Getümmel einer Menschentraube auf dem CSD oder allein im Gespräch mit einem «Freak», ob mitten unter Frommen oder den vermeintlich schwierigsten Sündern: Du bleibst dir treu.

Ob im Männerballett oder beim Austausch (und oft Gebet!) mit Politikern: Es passt kein Blatt Papier zwischen den einen und den anderen Karl-Dietmar. Das merkt man beim Lesen und auch im Leben. Ja, für dich gibt es nicht groß oder klein, sondern nur Mensch und Segen. Du schilderst hier die Helden, die du hervorsiehst – und herauskitzelst, wo andere nur Loser wahrnehmen.

Du bist Feuer und Flamme für Jesus und für die Menschen, die Gott dir über den Weg schickt. So wie die Glocken, die zu Waffen degradiert wurden, wieder zu Glocken geschmolzen werden, sieht das Buch durch deine Augen, wie verstörte Menschen oder Situationen wieder zum Klingen gebracht werden und Segen in sie und aus ihnen kommen kann.

Möge dieses Buch viele mit diesem «besten Virus» der Welt anstecken!

Frank Heinrich,
Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland, ehemaliger
CDU-Bundestagsabgeordneter und Pastor der Heilsarmee

Karl-Dietmar Plentz zu kennen, ist ein Privileg. Jeder, der ihm schon einmal begegnet ist, kennt seine Herzlichkeit, seine Fröhlichkeit und seine Offenheit, mit jedem Menschen ins Gespräch zu kommen. «Was wirklich zählt» ist eine inspirierende Sammlung von persönlichen Geschichten, die zeigen, wie ein überzeugter Christ in jedem Aspekt seines Lebens – sei es im Beruf, in der Familie oder in unerwarteten Begegnungen – seinen Glauben lebt und weitergibt. Das Buch lebt von der Ehrlichkeit des Autors – etwa, wenn Karl-Dietmar Plentz von seinen Burnout-Erfahrungen spricht. Er schafft es, den Leser zu berühren und ihm gleichzeitig Mut zu machen, den eigenen Glauben zu leben und zu teilen. Ein empfehlenswertes Buch für alle, die nach Sinn und Tiefe in ihrem Alltag suchen.

Daniela Städter, IDEA-Leiterin, www.idea.de

Ein Fingerabdruck hilft, die Identität einer Person zu ermitteln. «Was wirklich zählt» ist wie ein Fingerabdruck von Karl-Dietmar Plentz: Das Buch gibt Auskunft über seinen christlichen Glauben, seine Leidenschaft, sein Engagement und über die Herausforderungen, denen er sich im beruflichen wie im privaten Leben stellt.

Wenn Karl-Dietmar Plentz über seine gelebten Werte schreibt, frage ich mich unvermittelt: Wo kann ich seine Einstellung und Haltung übernehmen und in mein Leben integrieren? Was war früher für mich wichtig und was sollte heute Priorität haben? Und wie kann ich dem mehr Raum in meinem Leben geben?

Die geistreichen Geschichten geben mir Orientierung, sie motivieren mich und fordern mich heraus. Sie inspirieren mich, neue Wege zu entdecken, damit auch mein Leben ein Fingerabdruck der erfahrenen Liebe Gottes werden kann.

Hartmut Hühnerbein,
Theologe, Pädagoge, Vorsitzender der Stiftung für Christliche
Wertebildung, WERTESTARTER, www.wertestarter.de

Karl-Dietmar Plentz
Andrea Specht
Was wirklich zählt

www.fontis-verlag.com

Karl-Dietmar Plentz
Andrea Specht

Was wirklich zählt

*Geschichten über den
Sinn des Lebens*

fontis

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar.

Der Fontis-Verlag wird von 2021 bis 2024
vom Schweizer Bundesamt für Kultur unterstützt.

© 2024 by Fontis-Verlag Basel

Umschlag: René Graf, Fontis Verlag

Umschlagfoto: Madlen Hänsch © Bäckerei Plentz

Foto S. 10: © Christian Grewing

Autorenfoto Andrea Specht S. 183: © Jens Ahner

Satz: InnoSET AG, Julian Messmer, Basel

Druck: Finidr

Gedruckt in der Tschechischen Republik

ISBN 978-3-03848-282-6

Inhalt

Vorwort	9
Was wirklich zählt:	
Familienbande	15
Schmetterlingsgefühle	17
Let it go	23
Tortenschlacht	29
Warme Hände	33
Der Bruderkuss	43
Was wirklich zählt:	
Bedeutung mehr als Erfolg	51
Alt wie ein Baum	53
In Bedeutung investieren	64
Der Held von Hilden	71
Piepen, Mäuse und Moneten	79
Und das ist auch gut so!	85
Zahnprophylaxe	91
Was wirklich zählt:	
Gesellschaftliches Engagement	95
Skatbrüder	97
Horses & Dreams	105

Nie wieder ist jetzt	115
Gebetsfrühstück im Bundestag	123
Risikokapital	133
Was wirklich zählt:	
Verantwortung tragen und loslassen	141
Der Eierschalenscheich	143
Azubi vor Gericht	152
Goldelse	157
Der Sonnenkönig	163
Feuerwerk	176
Über die Autoren	181

Vorwort

Mit dem Großvatersein hat in meinem Leben definitiv eine neue Phase begonnen. Ich habe festgestellt: Wenn man sich plötzlich bei «Opa»-Rufen umdreht, verändert das auch etwas im eigenen Herzen. Und genau das ist die Lebenssituation, aus der heraus ich jetzt mein drittes Buch schreibe: darüber, was im Leben wirklich zählt. Darüber, was mir beim Älterwerden und in der Rückschau auf so manches Erlebte ganz neu oder auch zum ersten Mal bewusst geworden ist: Was hat wirklich Bestand? Was zählt, wenn man nicht mehr so in Saft und Kraft steht, wie es einmal war? Welche Dinge gilt es anzupacken, welche loszulassen? Wohinein soll man investieren?

Für meine Enkel da zu sein und Erinnerungen mit ihnen zu sammeln, gehört für mich unbedingt dazu. So beschlossen meine Frau Agnes und ich vor einiger Zeit, mit unseren drei «Großen», die zwischen vier und acht Jahre alt sind, ein Wochenende an der Ostsee zu verbringen. Das war nicht nur für die Kinder ganz schön aufregend!

Im Vorfeld hatte ich mich mit den Enkeltöchtern bedeutungsvoll an den Küchentisch gesetzt und gemeinsam überlegt, was wir auf keinen Fall vergessen durften. Hochkonzentriert notierten die beiden in ihrer Erst- und Zweitklässlerschrift: Zahnbürste, Kuscheltier, Badeanzug ... Diese Aktion schürte schon vor der Abreise ordentlich ihre Vorfreude. Dank der Packlisten gut gerüstet, fuhren wir wenige Tage später an die nahe gelegene sommerlich heiße Seeküste. Dort genossen wir die gemeinsame Zeit am Strand, buddelten, badeten und sprangen herum.



Auch feierten wir es, dass inzwischen alle mitgereisten Kinder Fahrrad fahren konnten. Besonders für unseren vierjährigen Enkel war das ganz neu und wir lobten ihn ausführlich, wie sicher er schon Kurven lenken konnte. Im Bewusstsein seiner neuen «Machtposition» liebte er es, im Schlingerkurs auf eine vor ihm her spazierende Menschengruppe zuzufahren, die Klingel reichlich zu benutzen, auch mal ein «Tatütata» zu schmettern und zu rufen: «Achtung, hier kommt ein Panzerfahrzeug!» Wenn ihm dann die Bahn frei gemacht wurde und wir alle sicher an den Passanten vorbeigeradelt waren, bedankte ich mich höflich.

Am späten Samstagabend konnten wir nach anfänglicher Gegenwehr meiner Frau noch einen abenteuerlichen Plan umsetzen: Obwohl wir ganz schön ausgepowert in unserer Ferienwohnung ankamen, duschten wir schnell, machten uns bettfertig, hörten eine Bibelgeschichte und sprachen ein Abendgebet. Dann packte ich die Kinder, die in Schlafsachen und Decken eingemummelt waren, ins offene Cabrio und fuhr mit ihnen zur Seebrücke in Graal-Müritz, wo an diesem Tag zum Abschluss eines Festes ein Feuerwerk gezündet werden sollte. Kurz nachdem wir angekommen waren, war es dann so weit. Und so bestaunten wir zu später Stunde aus dem Auto heraus die bunten Raketen und Lichter über dem nächtlichen Ostseehimmel.

Wieder zu Hause legten sich alle sichtlich müde und erfüllt von diesem ereignisreichen Tag ins Bett, als unsere achtjährige Enkelin sagte: «Es ist alles so schön hier. Aber irgendwie vermissen ich mein Zuhause, meine Mama und meinen Papa und auch meinen kleinen Bruder.» Darauf erwiderte ihr vierjähriger Cousin, der gemeinsam mit seinem Kuschellöwen in meiner Armkuhle lag: «Du – da, wo Gott ist, da ist doch unser Zuhause. Stimmt's, Opa? Gott ist wie ein Vater für uns.» Mit diesem Gedanken schlummerten sie selig ein.

Während ich die schlafenden Kinder betrachtete, die sich alle in dem riesigen plüschigen Himmelbett eingekuschelt hatten, war ich von diesem Gedanken und dem kindlichen Gottvertrauen sehr berührt. Auch in meiner Lebensphase wünsche ich mir, in so einem

Vertrauen zu leben – wenngleich sich mein Verstand manchmal gegen diesen einfachen Kinderglauben sträubt und ihn hinterfragt. Gleichzeitig möchte ich auch beim Älterwerden tatkräftig vorangehen, die Abenteuer des Lebens genießen und darauf bauen, dass Gott mich führt.

Nun ist es im Leben und in Veränderungsprozessen wie beim Klößeessen: immer schön einen Happen nach dem anderen. So sind wir auch bei diesem Buch vorgegangen: Kapitel für Kapitel wurde eingesprochen, in schriftlichen Text übertragen, überarbeitet, geschliffen und lektoriert. Zwischenzeitlich ermutigten mich immer wieder zahlreiche Leserbriefe zu meinen ersten zwei Büchern, wie folgender aus der JVA in München:

*Ich habe beide Bücher inzwischen mehrmals gelesen.
Für mich sind sie ein großer Segen. Gott hat Dir «die
Hand geführt». Du hast viele sehr schöne und passende
Bibeldverse eingebaut. Ich kann Dich nur von Herzen
ermutigen, ein drittes Buch herauszubringen. Du hilfst
damit vielen Menschen sehr! GOTT SEGNE DAS!*

Für mich ist es ein großer Hit und zugleich eine echte Kraftanstrengung, dieses dritte Buch zu schreiben. Deshalb bin ich sehr froh und dankbar für mein bewährtes Team: die hochbegabte und einfühlsame Co-Autorin Andrea Specht und die brillant motivierende Lektorin Konstanze von der Pahlen, ohne die ich das sicher nicht geschafft hätte. Schon die Suche nach einem geeigneten Titel forderte mich heraus. Da spukten Ideen wie «Meisterjahre – Volles Korn voraus», «Brot-Way», «Hefeteig und Halleluja» oder «Der Gin des Lebens» in meinem Kopf herum. Doch all das schien irgendwie nicht so richtig zu passen, wollte ich doch davon erzählen, was im Leben wirklich zählt. Und so ist es dieser Titel geworden!

In *Was wirklich zählt* versuche ich aus den Alltagssituationen meines Lebens heraus zu schreiben. Dabei bin ich immer wieder über die Kraft der Liebe erstaunt. Dass Gott mich einzigartig geschaffen

hat und mich liebevoll als sein Kind sieht, begeistert mich. Bei all dem, was in unserer Gesellschaft, aber auch in meinem eigenen Leben schief läuft und mich besorgt macht, stelle ich fest, dass es der größte Fehler ist, nicht in Verantwortung vor Gott und nach seinen Geboten zu leben. Sondern so zu tun, als ob wir ihn nicht brauchen oder mit unserer eigenen Kraft oder unserem Geld die Dinge regeln könnten. Das schafft viele Probleme und trennt uns vom wahren Leben und von Gott.

Wie hilfreich ist es da, gute Vorbilder zu haben. Beim Friedensglockentreck, von dem ich später noch kurz erzähle, trage ich eine aus Hufnägeln hergestellte Kreuzkette um meinen Hals. Sie erinnert mich an den zentralen Punkt meines Glaubens und mein größtes Vorbild: Der menschengewordene Sohn Gottes, Jesus Christus, stirbt stellvertretend für die Not, das Leid und die Schuld dieser Welt, die wir oft beklagen, und macht damit den Weg zur Versöhnung mit Gott frei – die Voraussetzung für echte Freiheit und inneren Frieden.

Der lange Weg dahin beginnt mit einem ersten Schritt und erfordert eine bewusste Entscheidung. Mein neues Buch ist auch eine Einladung dazu. Gott ist nur ein Gebet weit von uns entfernt und verspricht in der Bibel, dass er sich finden lässt, wenn wir ihn suchen. Er will uns Glauben und eine gute Zukunft schenken.

Ich freue mich, dass Sie sich mit mir auf den Weg machen.

Ihr Karl-Dietmar Plentz